

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

194. Ehemannsklage

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

5. Ach, ich armer Chemann,  
Was soll ich denn fangen an?  
Wenn es kommt um zehen Uhr,  
Reicht sie mir die Wiegenschnur;  
Da muß ich das Kindlein wiegen,  
Daß die Faule krumm kann liegen.  
So ein Weib, Teufelsweib,  
Höllendrache, Satanszeug!

6. Ach, ich armer Chemann,  
Was soll ich denn fangen an?  
Will ich mal spazieren gehn  
Oder mal ins Wirthshaus sehn,  
Muß ich vor den Teufel treten  
Und sie unvernünftig beten.  
So ein Weib, Teufelsweib,  
Höllendrache, Satanszeug!

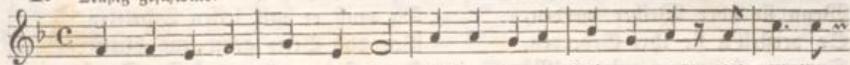
7. Ach, ich armer Chemann,  
Was soll ich denn fangen an?  
Komm' ich zeitig g'nug zurück,  
Nimmt sie doch die Ofenkrück',  
Thut mich zu der Thür' naus prügeln,  
Thut das Haus auch fest zuriegeln.  
So ein Weib, Teufelsweib,  
Höllendrache, Satanszeug!

Aus Rosenhain.

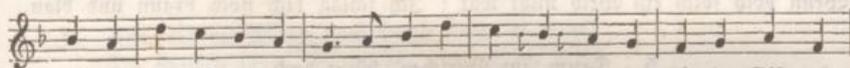
## 194.

## Chemannsklage.

I. Mäßig geschwind.

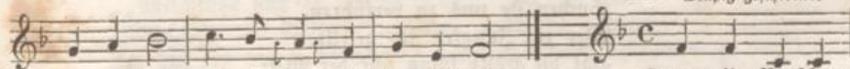


Kommt, ihr Burschen, kommt und seht, wie's uns armen Männern geht. Die Weiber



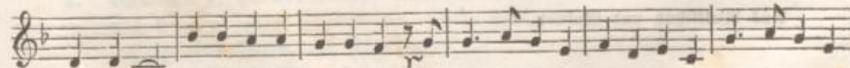
sind ja oh-ne Zweifel är-ger als die jun-gen Teufel, die da Gift und

II. Mäßig geschwind.

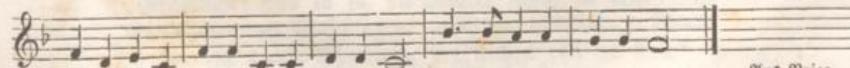


Feu-er spei'n und nicht zu ver-trei-ben sein.

Kommt, ihr Burschen,



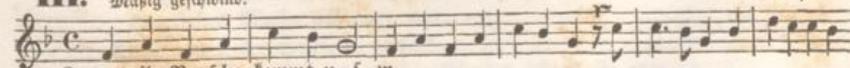
kommt u. s. w.



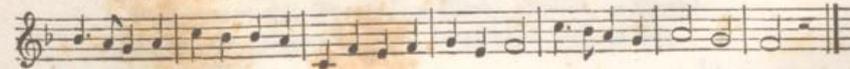
Aus Brieg.

III. Mäßig geschwind.

Aus Gufrau.



Kommt, ihr Bursche, kommt u. s. w.



## IV. Mäßig.

Aus Wettschütz.

Kommt, ihr Burschen, kommt und seht, wie's uns ar = men Männern geht.  
 Die Weiber sind ja oh = ne Zwei = fel är = ger als die jun = gen  
 Teufel, die da Gift und Feuer spei'n und nicht zu ver = treiben sein.

1.

Kommt, ihr Burschen, kommt und seht,  
 Wie's uns armen Männern geht.  
 Die Weiber sind ja ohne Zweifel  
 Ärger als die jungen Teufel,  
 Die da Gift und Feuer spei'n  
 Und nicht zu vertreiben sein.

3.

Will der Mann spazieren gehn  
 Oder in das Wirthshaus sehn,  
 So muß er's dem Weibe sagen  
 Und sie um Erlaubniß fragen,  
 Sonst ist der Teufel los,  
 Ist der Mann auch noch so groß.

2.

Wenn sie jung und Jungfern sein,  
 Gehn sie wie die Lämmchen fein;  
 Wenn sie aber Weiber werden,  
 So verstell'n sie ihre Geberden,  
 Summen, brummen wie ein Bär —  
 Wenn doch solch ein Weib nicht wär'! Ich schlag' dich noch braun und blau.

4.

Kommt der Mann zu spät nach Haus,  
 Ei, da sieht's gar übel aus;  
 Da muß er mit leisen Schritten  
 Vor das Bette gehn und bitten:  
 Kommst du nun, verhoffne Sau?  
 Kommst du nun, verhoffne Sau?

5.

Drum, ihr Burschen, höret doch,  
 Hütet euch vor solchem Joch!  
 Wenn die Jungfern caressieren,  
 Suchen sie uns zu verführen.  
 Wer zur Jungfer sich gesellt,  
 Hat die Hölle schon auf der Welt.

Aus Wettschütz und Gubrau.